

feld, aber kaum von diesem abstechend. Die Fransen sind lichter, etwa schwarzbraun.

Die Hfl. haben eine schwarze, nicht allzubreite Umrandung, schwarzbraune Fransen und einen feinen schwarzen Mstrich, sonst sind sie glashell, etwas bläulich irisierend, mit schwärzlichen Adern.

Die Useite wiederholt die Zeichnung der Oseite ziemlich genau, doch fehlt hier die Beschuppung der Glasfelder.

Das einzige sehr gut erhaltene Stück dieser neuen Art, die ich als *D. tshimgana* sp. nov. bezeichne, wurde am 6. Juli 1934 in der Umgegend von Tshimgan (ca. 1500—1600 m Höhe) von meiner werten Reisegefährtin Frau Nina Pavlitzkaja gefangen.

D. tshimgana steht wohl der aus Samarkand nach 1 ♂ beschriebenen und mir leider nur aus der Originalbeschreibung bekannten *D. vidua* Stgr. am nächsten, ist aber von dieser ziemlich verschieden. Zunächst ist *vidua* kleiner (nach Staudinger ist ihre Größe, womit wohl die Spannweite gemeint wird, nur 19 mm), ferner weisen bei ihr die Glasfelder eine starke dunkle Beschuppung auf, so ist bei *vidua* das äußere Glasfeld „nur durch eine dünnere schwarze Beschuppung angedeutet“ und „die Zelle 1a am Innenrande ist ganz schwarz ausgefüllt“, auch die Hfl. sind bei *vidua* viel mehr geschwärzt, usw.

(Schluß folgt.)

Lepidopterologische Notizen XVII.

Ueber einige Cnephasien des Wiener Naturhistorischen Museums.¹⁾

Von N. Filipjev, Leningrad.

(Schluß).

Genitalien des ♂: von denen der *abrasana* ganz verschieden, *abrasana* besitzt eine ganz feine Verstärkungsleiste der Valven, welche die Hälfte ihrer Länge nicht erreicht. Bei *tianshanica* rägt diese Leiste über die Valven hinaus, was nur bei *alticolana* H.S., *genitalana* Pierce und *uniformana* Car. der Fall ist. Bei allen diesen Arten sind die Valven bedeutend länger und schmaler, bei *tianshanica* dagegen auffallend breit und kurz, distal sogar etwas verbreitert. Penis dünn und ziemlich lang, gebogen, aber doch kürzer als bei *uniformana*; bei *alticolana* ist der Penis fast gerade, bei *genitalana* nur am distalen Ende gebogen. Gnathos lang, länger als bei *alticolana* und *genitalana*, relativ länger auch als bei *uniformana*. Uncus kürzer als bei *alticolana*. Socii kurz und plump, bedeutend kürzer als bei den anderen Arten.

♀ unbekannt.

5.) Hier möchte ich noch eine sehr große und auffallende *Cnephasia*-Art erwähnen, welche in Niederösterreich heimisch ist und doch in allen Verzeichnissen fehlt: das ist die *Cnephasia cinareana* Chrét., Naturaliste, 1892, p. 132. Durch die Güte des

französischen Entomologen Herrn L. Lhomme hatte ich Gelegenheit, die Type, aus südfranzösischen Artischocken gezüchtet, anatomisch zu untersuchen. Die Art ist bis jetzt nur in wenigen Stücken bekannt, scheint aber ein ausgedehntes Verbreitungsareal zu haben. Das Zoologische Institut in Leningrad besitzt eine kleine Serie von Exemplaren aus Wien, von Mann stammend, ferner aus dem Kaukasus und Kleinasien; aus der Sammlung von Caradja habe ich noch ein Exemplar aus Palästina gesehen, auch in Dr. Amsels Ausbeute war die Art vorhanden. Nach den äußeren Merkmalen ähnelt sie großen, stark gezeichneten Exemplaren von *chrysanthæana* Dup. Eine Zeitlang dachte ich, daß die Type von Duponchel gerade diese Art darstellen soll; der verstorbene Entomologe J. Joannis hat auf meine Bitte hin diese Type noch einmal nachgesehen, mir zwei Photographien gesandt und seine Meinung mitgeteilt, daß die Interpretation dieser Art von Meyrick und Pierce (jetzt die einzige übliche) ganz richtig sei. Strukturell hat die Art mit *chrysanthæana* und deren Verwandten nichts zu tun: sie besitzt eine große und breite Valve, welche gar keine Verstärkungsleiste hat; auch scheint sie nicht besonders nähere Beziehungen zu den Arten, welchen diese Leiste fehlt, zu besitzen, wie z. B. zu *sedana* Const., *monochromana* Hein., *orientana* Alph., und anderer. Ich bin ganz überzeugt, daß diese Art sich im Wiener Museum unter *chrysanthæana* sicher auffinden wird.

6.) Die aus zoogeographischen Gründen interessanteste *Cnephasia* aus dem ganzen Komplex ist *sedana* Const. Sie bewohnt die alpinen Zonen vom Großen Atlas bis einschließlich zum Himalaya. Die Art ist bis jetzt aus folgenden Bergketten bekannt: Großer Atlas, Pyrenäen, Schweizerische und Oesterreichische Alpen, Klein-Asien, Kaukasus, Dzungarischer Alatau, Alai, Tianshan, Juldus und Nordhimalaya. Die Art wurde mehrmals beschrieben und zwar als *marcidana* Kennel, Iris 13, p. 229, 1900 (Tian-Shan), Type anatomisch untersucht; *cupressivorana* Kennel, nec. Stgr., Mon. p. 208, 1910, Genitalien abgebildet; *alaicana* Caradja, Iris, 30, p. 49, 1916, Type anatomisch untersucht; *agatana* Kennel, Mitt. Münch. Ent. Ges., 8, p. 62, 1919 (Juldus), Cotype anatomisch untersucht. Endlich bekam ich von Herrn T. Bainb. Fletcher sechs Cotypen von *oricasis* Meyrick, Exot. Microlep., IV, p. 342, 1932, aus Kaschmir beschrieben. Das ist auch *sedana*, nur der breiteren Flügelform und schärferen Zeichnung wegen ist sie eine gute Subspecies.

Diese Verbreitung kann ich nur folgendermaßen erklären: die Vorfahren der Art hatten eine sehr ausgedehnte Verbreitung im subtropischen und feuchten pliozänen Europa und auch in den Niederungen des, wenn nicht subtropischen, doch sehr milden und zum Teil nicht trockenen pliozänen West- und Zentralasien. Zu Beginn der Glazialzeit wurden die meisten dieser Vorfahren südwärts gedrängt oder vernichtet und nur

ein kleinerer Teil davon konnte die ungemein verschlechterten neuen Bedingungen ihrer Existenz an Ort und Stelle überstehen. Ungeändert konnten diese aber nicht bleiben: aus ihnen entwickelte sich ein Artenkomplex, zu dem auch *sedana* gehört und der durch die unverstärkte Valve charakterisiert ist. Wie die Untersuchung des heutigen Verbreitungsareales der Arten dieser Gruppe beweist, wurde zur wichtigsten Bedingung des Entstehens dieser Arten nicht die Abkühlung des Klimas, sondern das Trockenwerden, und *sedana* entstand gerade in jenen Lokalitäten, wo Dürre mit niedrigem Temperaturmittel verbunden war. So wird auch erklärt, warum die neu entstandene *sedana* dem Zurücktreten des Gletschers nicht folgte: sie konnte im arktoborealen Eurasien nicht die nötige Trockenheit auffinden. In den Bergketten, wie in Marokko und im Himalaya, wo die Vergletscherung gering war oder ganz fehlte, verursachten das Trockenwerden des Klimas und die Temperatursenkung dieselben Resultate.

7.) *Eana (Nephodesma) maroccana spec. nov.*

Hoher Atlas, Marokko, Tachdirt, 2300—2700 m, 25. VII. 1933, 2 ♂, 1 ♀ (Schwingenschuß leg.); ib., 2200—2900 m, 1 ♂, 1 ♀ (Zerny leg.) im Zool. Inst. in Leningrad. Mehrere weitere ♂ ♀ mit der Holotype und der Allotype befinden sich im Naturhistorischen Museum in Wien.

Expansion 23—30 mm.

Strukturell mit *nervana* Joan. nahe verwandt, äußerlich einer sehr scharf gezeichneten *cottiana* Chrét. ähnlich. Kopf und Fühler grau, letztere etwas dicker, als bei *cottiana*; Palpen groß, grau, Mittelglied distal verbreitert, Endglied sehr deutlich, relativ lang; Thorax grau, Abdomen bräunlichgrau. Vorder- und Mittelbeine dunkler grau, Tarsen sehr deutlich geringt (bei *nervana* sind diese Beine heller, Tarsen kaum geringt); Hinterbeine ganz hell gelblichgrau, Tarsen ungeringt.

Die Flügelform unterscheidet sich von jener der *nervana* kaum: Vorderrand der Vorderflügel sehr schwach gebogen, Apex schmal gerundet, Saum schräg, Tornus stark gerundet, Dorsum fast gerade. *Cottiana* ist breitflügeliger. Grundfarbe der Vorderflügel weißlich, nicht bräunlich, wie bei *nervana*. Diese Grundfarbe ist so stark von grauen Zeichnungen bedeckt, daß das Tier fast vollständig grau aussieht.

Die Zeichnungen sind scharf und grob aufgetragen, grau und schwärzlich. Die vordere Querbinde nimmt ihren Anfang am Ende des ersten Viertels der Vorderrandslänge und ist schräg nach außen gerichtet, sie erreicht kaum die Hälfte der Flügelbreite, weiter dorsalwärts sind nur einige dunkle Schuppenkomplexe vorhanden, die die Fortsetzung der Binde fast senkrecht zum Dorsum andeuten; die zweite Querbinde ist noch diffuser, sie beginnt vor der Hälfte des Vorderrandes, ist der ersten fast parallel, in $\frac{2}{5}$ der Flügelbreite ist sie fast rechtwinklig nach innen gebogen und zieht noch eine Strecke weiter,

etwas weiter als bis zur Hälfte der Flügelbreite. Die dunklen Wische um den Apex und im Saumfelde sind in derselben Weise wie bei *cottiana* aufgetragen, nur sind sie etwas schärfer ausgeprägt. Fransen weißlichgrau mit zwei dunklen Teilungslinien, von denen die äußere sehr verwaschen ist. Hinterflügel bedeutend heller als bei *cottiana*, etwas dunkler als bei *nervana*, Apikal- und Saumfeld dunkler; ihre Form ist von jener der *nervana* nicht verschieden, der Apex der *cottiana* ist weniger gerundet.

Genitalien des ♂: denen der *nervana* sehr ähnlich. Als ich die erste *maroccana* bekam, besass ich nur die Zeichnung der Type von *nervana*, später habe ich noch ein Pärchen dieser Art aus dem Wiener Museum erhalten. Die Valven von *maroccana* sind länger und schmaler als bei *nervana* und der Penis ist unbedeutend kürzer und schmaler. Das Penisendstück ist auch etwas anders geformt, etwas länger, mehr gerundet. Uncus etwas kürzer. Am besten wird die Art durch die Form der Socii, welche mehr als zweimal breiter sind, unterschieden.

Genitalien des ♀: wieder der *nervana* sehr ähnlich; nur ist der Ductus bursae weniger gewinkelt, breiter, etwas länger, allmählicher in die Bursa übergehend; Bursa runder, kleiner, Lamina dentata racketförmig, bedeutend kürzer, etwas breiter.

(Aus dem zoologischen Institut der Akademie der Wissenschaften der U.S.S.R.).

Zur Anwendung der Nomenklaturregeln.

Der uns befreundete Verein „Entomologia Zürich“ ersucht uns, nachstehenden Aufruf auch unseren Lesern zur Kenntnis zu bringen:

Der Verein Entomologia-Zürich hat in seiner Sitzung vom 24. April 1935 folgenden Beschluß gefaßt:

- 1.) Es sei durch Vermittlung der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft bei der Ständigen Internationalen Kommission für zoologische Nomenklatur der Antrag zu stellen, jene Neubenennungen von Tieren für nichtig zu erklären, die Prof. Embrik Strand vorgenommen hat, sofern er durch Verwerfung von Homonymen lebender Autoren den vom internationalen Zoologenkongreß beschlossenen Code of Ethics verletzte.
- 2.) Bis zur Durchführung der Nichtigerklärung richtet der Verein an die Vertreter der zoologischen Wissenschaft die Anregung, bei Zitaten von Tiernamen, denen der unter 1.) umschriebene Makel anhaftet, die Nomenclatur unter Hinweis auf den wissenschaftlichen Autor — d. h. jene Person, durch deren wissenschaftliche Leistung Tiergattung oder -art zum erstenmal beschrieben wurde — als sittenwidrig zu bezeichnen. Als Zitierrweise wird in Vorschlag gebracht: *Niepeltia* Strand n. c. b. m. (sc. nomen contra bonos mores), cf. *Weberia* Müller-Rutz (Mitt. Schweiz. Ent. Ges. XVI. p. 122 f.).
- 3.) Die Mitgliederversammlung beauftragt den Vorstand:
 - a) den Beschluß unter 1.) an den Vorstand der Schweiz. Entom.-Gesellschaft weiterzuleiten;
 - b) alle Vorkehrungen zu treffen, um die unter 2.) gebotene Anregung durch Publikation des Beschlusses in den Mitt. SEG. und in anderer zweckmäßiger Weise zu allgemeiner Kenntnis zu bringen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Filipjev N.

Artikel/Article: [Lepidopterologische Notizen XVII. Ueber einige Cnephasien des Wiener Naturhistorischen Museums. Schluß. 55-58](#)